

# GERMAN RESOURCES ON THE MARIANA ISLANDS DIGITAL LIBRARY

compiled by Dirk HR Spennemann

**690. Lange, Fritz. 1934. "Japans Südseemandat." [Japan's South Seas Mandate]. *Deutsche Kolonial-Zeitung* 46, pp. 124–125.**

Article discussing the economic development of the Japanese mandated territory of Micronesia, providing export statistics for 1928 to 1932.

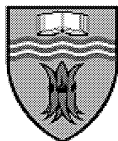
---

Source of Annotated Bibliography Entry:

Dirk H. R. Spennemann (2004) *An Annotated Bibliography of German Language Sources on the Mariana Islands*. Saipan, Commonwealth of the Northern Mariana Islands : Division of Historic Preservation. ISBN 1-878453-71-8.

The German Resources on the Mariana Islands Digital Library is a project jointly supported by:

**CHARLES STURT**  
UNIVERSITY



The Johnstone Centre,  
Charles Sturt University,  
Albury, Australia



Northern Mariana Islands  
Council for the Humanities,  
Saipan, CNMI



Historic Preservation  
Office,  
Saipan, CNMI

Fritz Lange

## Japans Südseemandat

Zu den Erben deutscher Kolonialarbeit in der Südsee gehört auch das japanische Kaiserreich, dem das Mandat über die deutschen Inselgruppen nördlich des Äquators übertragen wurde. Freilich beruhte diese Zuteilung selbstverständlich auch in diesem Falle keineswegs auf den menschenfreundlichen Grundsätzen von Artikel 22 des Völkerbundsstatuts, sondern es handelte sich lediglich um die Bestätigung einer Tatsache, die die japanische Flotte schon 1914 in schnellem Zugriff geschaffen hatte. Wir haben uns seitdem in Deutschland um das Schicksal dieser Inselgruppen wenig gekümmert, und zweifellos gehört das japanische Mandatsgebiet zu den Gebieten der Erde, über deren Verhältnisse man heute in Deutschland außerordentlich mangelhaft unterrichtet ist. Ganz gelegentlich fand man einmal hier und da die Reiseskizze eines Besuchers, der wohl immer davon zu berichten hatte, daß alle seine Schritte von der japanischen Verwaltung mit eifersüchtiger Aufmerksamkeit beobachtet worden waren. Dann gingen wieder einmal Nachrichten von japanischen Befestigungen und dem Ausbau von Flottenstützpunkten auf den Inseln durch die Weltpresse, die pünktlich von Tokio unter Hinweis auf die Mandatsbestimmungen dementiert wurden.

Inzwischen hat Japan seinen Austritt aus dem Völkerbund erklärt. Es ergab sich daraus die theoretisch interessante Frage, ob Japan auch nach seinem Ausscheiden noch weiter Inhaber eines Völkerbundsmandats bleiben könne. Was die Praxis betrifft, so bedarf es wohl kaum einer besonderen Sehergabe, um zu prophezeien, daß sich nichts ändern wird. Daß Japan nicht gewillt ist, sein Mandat herauszugeben, das hat es unmißverständlich erklärt und war nicht anders zu erwarten. Interessant ist in diesem Zusammenhang, daß der japanische Mandatsbericht für das Jahr 1931 erstmalig mit einem Hinweis auf die rechtliche Lage des Gebietes beginnt, in dem festgestellt wird, daß das Mandatsgebiet kraft Artikels 22 des Versailler Vertrages unter japanische Herrschaft gestellt worden ist. Bekanntlich bildet die Völkerbundsakte einen integrierenden Bestandteil des Versailler Vertrages. Es ist sicher kein Zufall, daß der japanische Mandatsbericht in dieser Form daran erinnert, daß durch Japans Ausscheiden aus dem Völkerbunde die Gültigkeit des Friedensdiktates unberührt bleibt.

Das Mandatsgebiet, japanisch „Nan-yo“, umfaßt die Inselgruppen der Mariannen, Marshall-Inseln und Karolinen einschließlich der Palau-Inseln. Insgesamt sind es über 1400 Inseln und Inselchen, die über eine Wasserfläche von ungeheuren Ausmaßen verstreut sind. Die west-östliche Ausdehnung des Gebietes entspricht etwa der Entfernung zwischen Irland und Moskau. Man muß sich einmal diesen Vergleich vor Augen führen, um sich die räumliche Ausdehnung dieser Inselwelt mit ihren riesenhaften Entfernungen zu verdeutlichen. Die Landoberfläche des Gebietes mit insgesamt 2149 qkm ist dagegen zwerghaft klein und entspricht noch nicht der Größe des Großherzogtums Luxemburg. Damit ist bereits gesagt, daß die Mandatsinseln als Ansiedlungsgebiet für den japanischen Bevölkerungsüberschuß nur von einer ganz untergeordneten Bedeutung sind und sein können. Nach dem letzten japanischen Jahresbericht für 1932 betrug die Gesamtbevölkerung der drei Inselgruppen am 1. Oktober 1932 78 457, darunter 28 291 Japaner. Somit beträgt die durchschnittliche Bevölkerungsdichte der Inseln immerhin bereits 36,5 auf den Quadratkilometer. Von den Japanern entfallen allein schon 21 787 auf die Mariannen-Inseln, deren Gesamtbevölkerung 25 941 beträgt. Außer den Japanern wohnen hier nur noch rund 3000 Chamorros und 1000 Kanaken sowie 15 Ausländer. Die Mariannen sind heute also überwiegend japanisch. Die durchschnittliche Bevölkerungsdichte beträgt hier 40,6 auf den Quadratkilometer. Von den übrigen fünf Verwaltungsbezirken, in die die Karolinen und Marshall-Inseln eingeteilt sind, hat bisher nur der Bezirk Palau

mit der Phosphat-Insel Angaur einen erheblichen japanischen Anteil, der mit 3346 Japanern etwas über ein Drittel der gesamten Bevölkerung von 9414 Köpfen ausmacht. In den übrigen Verwaltungsbezirken überwiegt die eingeborene Bevölkerung noch sehr stark. Die mittleren Bevölkerungsdichten schwanken in den verschiedenen Bezirken beträchtlich. Im Bezirk Truk in den mittleren Karolinen steigt sie bis auf 124 auf den Quadratkilometer und erreicht damit beinahe die Dichte eines hochindustrialisierten Staates wie Deutschland! Auch der Bezirk Jaluit hat mit 61 Einwohnern auf dem Quadratkilometer eine erhebliche Dichte aufzuweisen, während sie im Bezirk Ponape auf rund 20 sinkt. Bei allen diesen Ziffern ist natürlich zu beachten, daß es sich um Mittelwerte handelt, während die Dichten noch wieder von Insel zu Insel außerordentlich verschieden sein können.

Die Zahl der auf den Inseln lebenden Ausländer beträgt nur 97, darunter 14 Deutsche, 41 Spanier, 14 Chinesen, 7 Belgier und 7 Sowjetrussen. Die übrigen 14 verteilen sich auf eine Reihe anderer Nationen. Die Spanier sind sämtlich in der Mission tätig. Von den Deutschen ist die Hälfte, 3 Männer und 4 Frauen, im Dienste der evangelischen Liebenzeller Mission auf den Karolinen tätig.

Die Ausfuhr des Mandatsgebietes geht fast ausschließlich nach Japan, der Anteil fremder Länder an der Ausfuhr war in den letzten Jahren weniger als 1 Prozent. An der Einfuhr ist Japan ebenfalls führend beteiligt, immerhin ist hier der Anteil fremder Länder doch etwas höher. Die Einfuhr betrug in 1000 Yen:

	insgesamt	aus Japan	aus anderen Ländern
1928 . . . . .	4783	4585	198
1929 . . . . .	7122	6494	629
1930 . . . . .	5719	5461	257
1931 . . . . .	5959	5780	178
1932* . . . . .	3165	2989	176

Die Außenwirtschaft des japanischen Mandatsgebietes wird heute in ganz erheblichem Maße von dem Zuckerrohranbau beherrscht, dem gegenüber sowohl der Phosphatbergbau wie auch das klassische Südseeerzeugnis, die Kopra, im Laufe der letzten Jahre in ihrer Bedeutung zurückgedrängt worden sind. Die nachstehende Uebersicht zeigt die Entwicklung der Ausfuhr in den letzten Jahren (Werte in 1000 Yen):

	1928	1929	1930	1931	1932*
Zucker . . . . .	3918	3250	6785	9237	7029
Alkohol . . . . .	325	382	261	295	189
Alkoholische Getränke . . . . .	19	52	83	43	36
Phosphat . . . . .	1462	1533	1186	865	583
Kopra . . . . .	1965	1854	1710	1127	521
Thunfisch, gedörrt . . . . .	29	147	298	701	408
Trochusschalen . . . . .	76	81	57	58	24
Holzkohle . . . . .	132	111	83	40	17
Anderes . . . . .	253	228	227	434	217
Zusammen	8179	7638	10690	12800	9024

Die Entstehung und Entwicklung des Zuckerrohranbaus, der auf den beiden Mariannen-Inseln Saipan und Tinian betrieben wird, ist ganz japanischer Initiative und Arbeit zu verdanken. Im Jahre 1916 betrug die Anbaufläche rund 20 ha, 1919 459 ha und stieg seitdem von Jahr zu Jahr bis auf 6586 ha im Jahre 1931/32. Die Zuckerindustrie liegt seit ihrer Neuorganisierung im Jahre 1922 in den Händen der Nan-yo Kohatsu Kabushiki Kaisha (Südsee-Erschließungs-Gesellschaft), die mit einem Kapital von 3 Millionen Yen gegründet wurde. Im Jahre 1930 wurde, das Gesellschaftskapital auf 7 Millionen Yen erhöht. Auf Saipan und Tinian arbeitet je eine Fabrik, in denen neben dem Zucker noch Alkohol und alkoholische Getränke hergestellt werden. Die Zucker-

\* Januar bis Juni.

ausfuhr stieg von 9,8 Mill. kg im Jahre 1929 auf 38 Mill. kg im Jahre 1931. Die Zukunft wird noch eine weitere Steigerung bringen, da man jetzt auch auf der Mariannen-Insel Rota mit dem Zuckerrohranbau begonnen hat. Bis auf verschwindend geringe Mengen wird der Zucker von Japan aufgenommen. Da die Inseln als C-Mandat in Zollunion mit Japan stehen, braucht der Zucker bei der Einfuhr in Japan nicht verzollt zu werden. Dagegen wird eine Verschiffungsabgabe in Höhe der in Japan bestehenden Zuckerverbrauchssteuer erhoben. Der Ertrag dieser Abgabe bildet die wichtigste Einnahmequelle des Mandatsgebietes. Als Nebenprodukte spielen der Alkohol und alkoholische Getränke eine gewisse Rolle. 1931 wurden 10 440 hl Alkohol ausgeführt. Bei den alkoholischen Getränken stand im gleichen Jahre einer Ausfuhr von 390 hl eine Einfuhr von 3670 hl gegenüber.

Der Phosphatbergbau auf der Palau-Insel Angaur ist ein Regierungsunternehmen. Nach der Besetzung Angaurs im Jahre 1914 hatte zunächst die japanische Marine den Betrieb weitergeführt. Im Jahre 1922 übernahm die japanische Regierung die Gruben von der Deutschen Südseephosphat-A.-G. für eine Kaufsumme in Höhe von 1739 960 Yen. Der Abbau wirft bedeutende Ueberschüsse ab, die dem Mandatsgebiet zugute kommen und neben den Verschiffungsabgaben auf Zucker und Alkohol die wichtigste Stütze seiner Finanzen bilden:

	Ausfuhr in t	Wert in 1000 Yen	Reingewinn in 1000 Yen
1927 . . . .	63 128	1335	881
1928 . . . .	64 326	1386	922
1929 . . . .	64 459	1415	989
1930 . . . .	51 455	1153	761
1931 . . . .	59 251	1126	755
1932* . . . .	.	1140*	687*

Neben dem Zuckerrohranbau ist noch die Kultur der Kokospalme zu nennen, die vor allem für die Wirtschaft der Eingeborenen von der größten Bedeutung ist. Die mit Kokospalmen bestandene Fläche im japanischen Mandatsgebiet betrug im Juni 1932 rund 30 000 ha, davon allein im Bezirk Jaluit fast 12 000 ha. Die Kopraausfuhr stieg von rund 10 000 t im Jahre 1928 auf rund 12 500 t im Jahre 1930 und sank 1931 wieder auf etwas über 11 000 t. Der Wert der Kopraausfuhr ist dagegen von 1928 bis 1931 fast um 50 Prozent gesunken, wobei man außerdem noch den Sturz der japanischen Währung berücksichtigen muß. Während der Anteil der Kopra am Gesamtausfuhrwert der Mandatsinseln 1928 noch rund ein Viertel betrug, machte er 1931 nicht mehr ganz ein Zehntel aus.

Von steigender Bedeutung für den Außenhandel des Gebietes ist dagegen der Fischfang, dem die japanische Mandatsverwaltung besondere Aufmerksamkeit widmet. Im Laufe der letzten Jahre hat sich insbesondere die Ausfuhr von gedörrten Boniten, einer Thunfischart, erfreulich entwickelt. Sie stieg von 16 t im Jahre 1928 auf 676 t im Jahre 1931. Dem Werte nach steht sie bereits hinter der Phosphatausfuhr an vierter Stelle.

Ein Urteil über die wirtschaftliche Entwicklung der Inseln unter der Mandats Herrschaft muß anerkennen, daß die Japaner mit großer Energie an die Erschließung des Gebietes gegangen sind und beachtliche Erfolge erzielt haben. Für die Zukunft muß man allerdings sagen, daß zwar noch nicht alle Möglichkeiten ausgeschöpft, daß aber der weiteren Entwicklung von der Natur recht enge Grenzen gezogen sind. Die anbaufähige Fläche des Mandatsgebietes schätzt man auf rund 70 000 ha oder ein Drittel des gesamten Areals. Davon sind etwa 29 000 ha mit Kokospalmen und rund 13 000 ha mit Zuckerrohr und anderen Kulturen, wie Taro, Yams, Bananen u. dgl., bepflanzt. Für landwirtschaftliche Zwecke stehen demnach noch etwa 28 000 ha zur Verfügung. Die Phosphatvorräte auf Angaur wurden 1932 auf 1 893 000 t geschätzt. Bei einem jährlichen Abbau von 60 000 t würden sie also noch 30 Jahre reichen. Kleinere Phosphatlager befinden sich noch auf Feys, Pelilu und Togobai. Man schätzt sie auf insgesamt 120 000 t. Bedeutende Entwicklungsmöglichkeiten dürfte noch die Fischerei bieten. Die Japaner haben das klar erkannt und

\* Schätzungen.

# Ueber 11 000 deutsche Kopf- und Handarbeiter

SIND TAG FOR TAG BESCHÄFTIGT

**Continental**  
REIFEN FÜR FAHRRAD · KRAFTRAD  
AUTO UND LASTKRAFTWAGEN

**Continental**  
GUMMIWAREN ALLER ART  
IN HOCHSTER QUALITÄT HER-  
ZUSTELLEN UND ZUVERTREIBEN

Lieferung durch den einschlägigen Handel

**Continental**  
GUMMIWERKE A.-G. HANNOVER

DEUTSCHLANDS GRÖSSTE GUMMIFABRIK  
FABRIKATIONSSITZTEN IN HANNOVER, HANN.-LUMMER, CORBACH

sind bereits seit 1924 mit wissenschaftlichen Untersuchungen der mit der Fischerei zusammenhängenden Fragen beschäftigt. Im Jahre 1931 wurde im Mandatsgebiet eine Versuchsstation für Meeresprodukte eingerichtet.

Japan hat einen jährlichen Geburtenüberschuß von mehr als einer Million. Der gewaltige Bevölkerungsdruck in der Heimat zwingt das japanische Volk, jede Möglichkeit auszunutzen, die ihm gegeben ist. So kann man sicher sein, daß es auch die sich ihm in seinem Südseemandat bietenden Erwerbsmöglichkeiten ausschöpfen wird, und der Tag wird wohl nicht mehr allzu fern sein, an dem die japanische Bevölkerung die Eingeborenen an Zahl überflügelt hat, wie es auf den Mariannen schon der Fall ist. Ebenso sicher ist aber, daß die japanische Siedlung auf den Mandatsinseln für die Lösung der japanischen Frage von ganz untergeordneter Bedeutung ist. So wird man wohl die Bedeutung des Mandatsgebietes für Japan in erster Linie nicht auf dem Gebiete des Wirtschaftslebens zu suchen haben.

## Marktbericht über ostafrikanische Produkte

Hamburg, den 17. Mai 1934.

Kurs: 1 Pfd. Sterl. = 12,78<sup>1</sup>/<sub>2</sub> RM.

Erdnüsse . . . . .	Pfd. 8.10.—	} per t netto cif Hamburg. } Sesam cif Hamburg/Holland.
Sesam weiß . . . . .	Pfd. 9. 5.—	
Sesam mixed . . . . .	Pfd. 8.10.—	
Palmkerne . . . . .	Pfd. 7. 2. 6.	
Copra fms. . . . .	Pfd. 8.12. 6.	

Oelfrüchte: unregelmäßig. In der letzten Zeit haben die Preise jedoch angezogen. Wir quotieren heute nominell:

Sisal: Generell ist der Markt stetig. Geschäft konnte letzthin getätigt werden für Abladungsware Juni/August und Mai/Juli zu Pfd. 17.—, für Juli/September wurden Pfd. 17.5.— erzielt, während schwimmende Ware zu Pfd. 17.— bis Pfd. 17.5.— gehandelt werden konnte.

Nr. II. Sisal: ca. Pfd. 16.10.—, Tow ca. Pfd. 11.15.—, Ungeb. Sisal stark vernachlässigt und ohne Anregung. Werte ca. Nr. I Pfd. 14.—, Nr. II Pfd. 12.10.—, Nr. III Pfd. 11.—.

Wir quotieren heute für DOA. und/oder POA. Sisal geb. g. M. Juni/August Abladung nom. Nr. I Pfd. 17.5.—, Nr. II. Pfd. 16.10.—, Tow. Pfd. 11.15.— per ton netto cif 1 Basis Hafen.

Kapok: Ruhig. Wert für A. Qual. Basis rein hfl. 0.44 per kg cif.

Kautschuk: Die Restriktionsmaßnahmen scheinen nicht allen Erwartungen gerecht worden zu sein. Jedenfalls hat sich nach Bekanntwerden derselben ein erheblicher Rückgang der Preise bemerkbar gemacht. London St. Pl. R.S.S. werten heute 6<sup>1</sup>/<sub>4</sub> d. per lb. cif.

Bienenwachs: Stetig. Wert für loko 94 s/— per cwt.

Kaffee: Der Markt ist ruhig mit einem Wert von 17<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Dollarcent per lb. Guatemala Kaffee. Preis per 1/2 kg n. Ex Freihafenlager Hamburg.